

# Gründung der böhmischen Kolonien in Schlesien durch Friedrich den Großen.

Schlesiens Bevölkerung war zu Anfang des 18. Jahrhunderts durch Hungertyphus und andere Seuchen erheblich zurückgegangen. Im 7jährigen Kriege hatte die Provinz 115 000 Seelen verloren. König Friedrich, der in der Zahl der Einwohner den Reichtum des Landes sah, versuchte nun mit allen Mitteln die Einwohnerzahl zu heben: Er rief Ansiedler aus Sachsen, Brandenburg und Böhmen ins Land, befreite sie von der Leibeigenschaft, wies ihnen freies Holz an und übergab ihnen 10—12 Morgen Land. Bis zum Jahre 1777 entstanden in Schlesien 250 neue Dörfer. Manche Orte erinnern in ihrem Namen an den König und seine Zeit: Königshuld, Königbruch, Friedrichsdorf, Friedrichshütte, Friedrichsgrätz, Gnadenfrei, Gnadenfeld, Seydlitz, Sacken u. s. w.

Ueber die Gründung der böhmischen Kolonien schreibt Prof. Grünhagen: Es war, wie es scheint, der Prediger der böhmischen Kolonie zu Berlin, Liberda, der im November 1741 den jungen König für den Plan zu erwärmen vermochte, eine größere Anzahl gewerbefleißiger Böhmen nach Schlesien zu ziehen. Gewiß ist, daß für einige Behilfen 200 Thaler durch den König angewendet wurden als Reisegeld zur Ausführung des Planes. Derselbe ward mit solcher Schnelligkeit ins Werk gesetzt, daß noch in demselben Winter 1200 Personen aus Böhmen einwanderten, sie alle mächtig angezogen von der Aussicht, unter der duldsamen Herrschaft des Preußenkönigs gemeinsam Gott dienen zu dürfen in der Weise ihrer Väter, nach der Tradition der böhmischen Brüder. Die günstig unweit der Grenze gelegene Stadt Münsterberg war ihnen als gemeinsames Ziel genannt worden. Während sich der König mit den Oesterreichern herumzuschlagen hatte, sollte er für eine so große Menschenmenge sorgen. Die Verlegenheit war bald sehr groß und der Münsterberger Landrat erlebte üble Tage. Ihm und in weiterer Folge der Breslauer Kammer befahl der König in strengster Form, baldigst für angemessene Platzierung und Versorgung der Kolonisten zu sorgen, ohne jedoch Geld dafür bewilligen zu wollen.

Die Wohlthätigkeit der Münsterberger Bürger hatte die schlimmste Not gelindert, auf die Länge ging das nicht an. Als man dann in der Not dazu greifen wollte, den Eingewanderten Arbeit und